

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 85 (1952-1953)  
**Heft:** 17

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

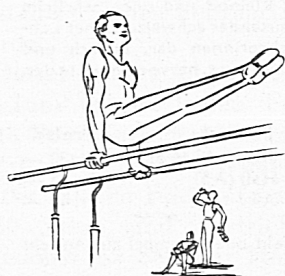
## L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT  
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS  
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE  
DES INSTITUTEURS BERNOIS  
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK  
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5<sup>e</sup> ETAGE  
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN



139

**Merken  
Sie sich  
gut ...**

MINERALWASSER gehört zum gesunden Sportbetrieb

**Vereinigte Mineralwasserfabriken Bern AG.**

Chutzenstrasse 8

Telephon 511 91

619

### Rheinhafen

# BASEL

Das beliebte Ziel für Schulreisen  
fesselnd und lehrreich. Rundfahrten  
auf dem Rhein unter kundiger Füh-  
rung mit Personenboot GLARUS

Der interessanteste Aussichtspunkt Basels. Aussichtsterrasse auf dem  
Siloturm (55 m hoch, Personenlift) **Eintritt für Schulen 20 Rp.  
pro Person.** Ungestörter Einblick in den Schiffsverkehr und den  
Güterumschlag. Rundblick auf das gesamte Stadtgebiet, den Jura,  
das angrenzende Elsass bis zu den Vogesen und den Schwarzwald.

Voranmeldung und Auskunft:

**Schweizerische Reederei A.G.**, Basel 2, Tel. (061) 4 98 98



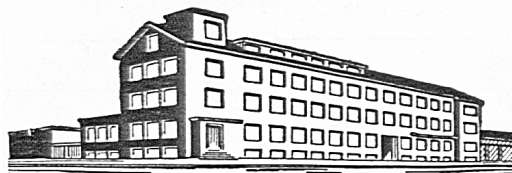
GUTE HERRENKLEIDER

*Von jeher vorteilhaft*

SCHILD AG., TUCH- UND DECKENFABRIK

BERN, WASSERWERKGASSE 17 (MATTE) TELEPHON 2 26 12

Wir fabrizieren und verkaufen direkt an Private



**Möbelfabrik A. Bieri AG., Rubigen**

16 Bahnminuten von Bern liegt unsere Fabrik mit  
ihren grossen Ausstellungsräumen.

Tel. 67 16 16. Seit 1912 bekannt als gut und preiswert.

INTERLAKEN Tel. 036 - 11 56

232



## VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch, 30. Juli*, in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden

## NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

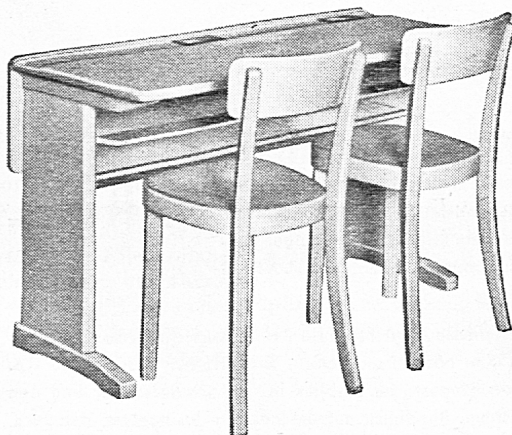
**71. Promotion Seminar Bern-Hofwil.** Am 21. Juni 1952 ist unser Johann Steiner gestorben und wurde an seinem 63. Geburtstag, den 24. Juni 1952 kremiert. Euer Präses, der infolge widriger Umstände als einziger Promotionskamerad bei der Bestattung anwesend sein konnte, wird anlässlich der nächsten Zusammenkunft darauf zurückkommen. Für heute nur soviel: Hans Steiner hat einen guten Kampf gekämpft,

schwere Niederlagen und Enttäuschungen überwunden und ist schliesslich doch oben geblieben. Wir wollen ihn in gutem Andenken behalten. *Gf.*

**80. Promotion Seminar Bern-Hofwil.** Kameraden, vergesst nicht, Euch den Samstagnachmittag und Sonntag, 13./14. September, für die Zusammenkunft in Laufen zu reservieren! Ende August werdet Ihr die Einladung mit Programm erhalten.

## Schulmöbel sind unsere Spezialität

Solid, formschön und preiswert



Beziehbar durch die  
einschlägigen  
Fachgeschäfte  
auf Ihrem Platze

**F. Tütsch & Cie.**

Stuhl- und Tischfabrik

Klingnau

Telephon

056 - 5 10 17 / 5 10 18

## Die Freude des Lehrers

ist der äusserst handliche, zuverlässige und billige **Vervielfältiger** für Hand- und Maschinenschrift (Umriss, Skizzen, Zeichnungen, Rechnen-, Sprach- und andere Übungen, Einladungen, Programme usw., der

## USV-Stempel

Er stellt das Kleinod und unentbehrliche Hilfsmittel tausender schweizerischer Lehrer und Lehrerinnen dar. Einfach und rasch im Arbeitsgang, hervorragend in den Leistungen.

Modell:	Format:	Preis:
Nr. 2	Postkarte (A 6)	Fr. 30.—
Nr. 6	Heft (A 5)	Fr. 35.—
Nr. 10	A 4	Fr. 45.—

Verlangen Sie Prospekt oder Stempel zur Ansicht

USV-Fabrikation und Versand

103

## B. Schoch, Papeterie

Oberwangen (Thg.) - Telephon (073) 6 76 45

## LUGANO Pension «BENVENUTO»

Heimeliges Deutschschweizerhaus  
Sonnige Lage - Seeaussicht - Garten  
Pension ab Fr. 12.50 - Zimmer ab Fr. 4.50  
Prima Verpflegung

Via Lucerna 10  
(Nähe Bahnhof) 194  
Telephon (091) 2 17 20

## Ihre Verpflegungsstätte

auf der Schulreise in die herrliche Bielerseegegend ist das ideale

## Strandbad Biel

Eintritt pro Schüler 10 Rappen

2 schöne  
Wohnsitze

in prächtiger, nebelfreier Lage  
bei Interlaken. 4 Zimmer, Bad,  
Boiler, Garage usw. 420 und  
840 m<sup>2</sup> Umschwung. Anzahllg.  
Fr. 8—12 000.—. Nähere Aus-  
kunft durch  
Rud. Mosimann, Interlaken

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel  
und Parfümerie

259

*Hanna Wegmüller*

Bern, Bundesgasse 16, Telephon 3 20 42

## Bibliothekbücher

liefert Versandbuchhandlung

**Ad. Fluri, Bern 22**

Fach 83, Beundenfeld

Telephon (031) 8 91 83 205

Inserate

verhelfen Ihnen  
zum Erfolg

# Berner Schulblatt

## L'ECOLE BERNOISE

**Redaktor:** P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. **Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. **Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 7.50. **Insertionspreis:** Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 50 Rp. **Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

**Rédaction pour la partie française:** Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. **Prix de l'abonnement par an:** pour les non-sociétaires Fr. 15.—, 6 mois Fr. 7.50. **Annonces:** 15 ct. le millimètre, réclames 50 ct. le millimètre. **Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

### INHALT · SOMMAIRE

† Dr. h. c. Otto Baumgartner-Rätz.....	267	Verschiedenes .....	270	Mitteilungen des Sekretariates .....	274
† Louis Marggi.....	268	Mitteilung der Redaktion .....	271	Communications du secrétariat .....	274
Delegiertenversammlung der SLKK.....	269	Congrès SPJ 1952 .....	271		
Ergänzung zum Protokoll der Abgeordnetenversammlung des BLV vom 14. Juni 1952 .....	270	Sur deux déficiences de l'enfant .....	272		
		Sonnet .....	273		
		Divers .....	273		

### † Dr. h. c. Otto Baumgartner-Rätz

*Vorsteher auf Pestalozzi's Neuhof bei Birr*

Schneestürme fegten über das Birrfeld, als Heinrich Pestalozzi in den Februartagen 1827 zu Grabe getragen wurde.

Daran musste ich unwillkürlich denken, als wir am 18. Juni unsern lieben Freund und Klassengenossen Otto Baumgartner, den tapfern Nachfolger Pestalozzi's auf dem Neuhof, bei Wind und Regen zur letzten Ruhestätte auf den Friedhof von Birr geleiteten.

50 Jahre sind verstrichen, seitdem wir als junge Burschen ins Seminar Hofwil eintraten. Obwohl einer der jüngsten, war Otto Baumgartner uns an Reife um einige Jahre voraus. Seine Eltern wohnten in Münchenbuchsee, und darum lebte er nicht mit uns im Internat und hat auch nicht mitgeholfen bei unsern Torheiten und ausgelassenen Streichen. Schon damals fiel er auf durch seine Ruhe, durch seinen Ernst, durch seine Besonnenheit. Wir ahnten damals nicht, dass Otto Baumgartner bereits eine schwere Bürde auf seinen Schultern trug. An Stelle seines frühe verstorbenen Vaters musste Otto in den Jahren, wo andere Kinder ihren Eltern nicht unerhebliche Kosten verursachen, bereits eine Familie erhalten helfen. Dabei war er aber nie ein Kopfhänger. Er war gern dabei, wenn es fröhlich zugeht, und war immer ein gütiger, senkrechter und sehr geachteter Kamerad.

Nach seinem Austritt aus dem Seminar wirkte er einige Zeit als Lehrer in der Erziehungsanstalt Erlach und nachher an der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee. Dass er diese Laufbahn einschlug, ist bezeichnend für ihn. Es zog ihn nicht dorthin, wo er es am bequemsten hätte haben können. Für die verschuppten und behinderten Kinder setzte er sich damals schon mit all seinen Kräften ein. An der Dorfschule in Zollikofen lernte er in der Kollegin Johanna Rätz seine spätere Lebensgefährtin kennen. Das junge Ehepaar sehnte sich jedoch nach einem selbständigeren, reicheren

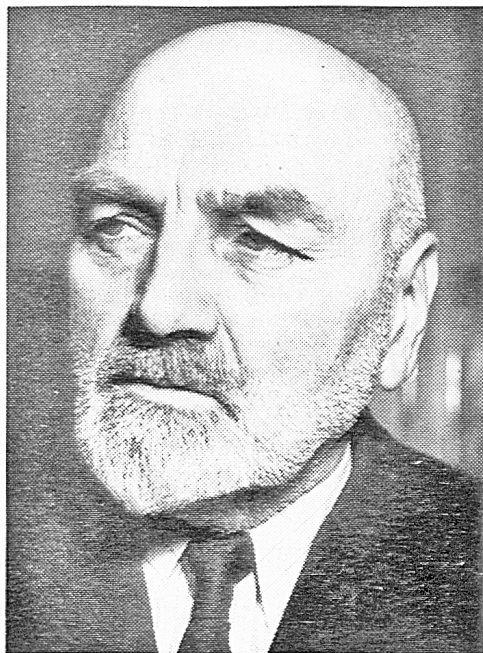
Arbeitsfeld, das ihren Kräften und ihrem Tatendrang mehr Raum gewährte.

Als im Jahre 1913 auf den neu erworbenen Pestalozzi-Neuhof ein Vorsteher gesucht wurde, fiel die Wahl auf den noch nicht 27jährigen Berner Lehrer Otto Baumgartner-Rätz. Die erste Aufgabe bestand darin, mit seiner jungen Frau zusammen den Neuhof zur Aufnahme von Zöglingen bereitzustellen. Hier fand nun sein Weitblick, verbunden mit grossem Organisationstalent und einem reichen praktischen Können, genügend Platz zu freier Gestaltung. Er musste nicht lange auf Schützlinge warten. Aus der ganzen Schweiz kamen sie, und voll jugendlicher Begeisterung, aber auch mit mannhafter Ruhe und Sachlichkeit machte er sich hinter seine grosse Aufgabe. Er hat Werkstätten eingerichtet, er hat den Boden (Lettenkies) verbessert, der einst Pestalozzi zum Verhängnis geworden ist, und er hat grosszügig die ganze Umgebung gestaltet mit Sportplatz und Schwimmbad, alles mit seinen Burschen und für seine Burschen. Unser Freund Baumgartner verstand sich auf Arbeitstherapie. Er wusste sehr gut, dass nur Leistungen, positive Leistungen, ein gesundes Selbstbewusstsein erzeugen. Ich erinnere mich noch lebhaft, als er einen Zögling, den ihm der dritte Lehrmeister als untragbar zurückwies, beauftragte, nach vorhandenen Plänen eine Garage zu bauen. Es war erstaunlich, wie dieser junge Bursche voll Selbstbewusstsein und Berufsstolz diese Aufgabe löste.

Bei Neubauten hatte Otto die Leitung immer selber in den Händen. Und er hat viel und oft gebaut. Das Bestehende musste zweckmässig umgebaut werden, das grosse Hauptgebäude wurde neu errichtet und dazu kamen die Brände von Scheune und Herrenhaus. Bei diesen Gelegenheiten tauchte dann jeweils das grosse Gespenst auf: Die Geldsorge. In solchen Zeiten musste die Bureaulampe Licht spenden bis in den frühen Morgen. Aber Ottos Glaube an sein Werk war unerschütterlich. Immer hat er offene Hände gefunden, um seine ange-



fangene Arbeit weiterführen zu können. Die Aufsichtskommission hat aber auch die Tüchtigkeit und Zähigkeit ihres Vorstehers anerkannt und ist ihm immer grosszügig zur Seite gestanden.



So war Otto Baumgartner Lehrer, Bauer, Baumeister, Handwerker, Verwalter, aber vor allem war er seiner Neuhof-Familie ein *Vater*. Seine reichen Kräfte des Geistes und Gemütes befähigten ihn dazu. In allen Erziehungsfragen hat er sich an seinem grossen Vorbild Heinrich Pestalozzi orientiert. Ich werde es nie vergessen, wie unser Freund einst in einem Vortrag sagte: «Wenn ich vor dem Grabe Pestalozzis stehe und ihn frage: Meister, bin ich auf dem rechten Weg? dann ist es mir, ich höre seine Antwort: Nicht der Weg, die Liebe ist es. Sie hat eine göttliche Kraft, wenn sie wahrhaftig ist und das Kreuz nicht scheut.» In dieser Liebe und in seiner kompromisslosen Konsequenz äusserte sich sein Erziehertalent. Er erzog in Freiheit zur Freiheit, aber nicht zur Zügellosigkeit. Dabei war ihm wohl bewusst, dass es ohne klare Führung nicht geht. Er wusste, wie wichtig das Vorbild ist, und hat auch von seinen Schutzbefohlenen nie etwas verlangt, das er nicht selber leisten konnte. Darum war seine gradlinige Richtung und seine saubere Haltung allen Wankelmütigen und Unfertigen eine Hilfe. Immer und immer wieder schenkte er seinen Zöglingen sein grosses Vertrauen. Er war einer der ersten, der seine Burschen bei gutem Verhalten zu einem bewährten externen Meister placierte, damit sie dort in Freiheit ihre Lehre beenden konnten.

Alle neuen Ideen hat er geprüft und nur behalten, was ihm sachdienlich schien. Dabei war es ihm ganz klar, dass unsere Seminar-Psychologie nicht ausreicht zur Nacherziehung von 70 schwererziehbaren, abwegigen Jugendlichen. Otto Baumgartner war einer der Hauptinitianten zur Gründung von Fachverbänden für die Heimleiter der deutschen Schweiz. Als langjähriger Präsident des Unterverbandes für Schwererziehbare hat er Grosses geleistet. Er setzte es durch, dass jedes Jahr Fortbildungskurse für Heimleiter durch-

geführt werden, die bereits zur Tradition geworden sind. In Anerkennung seiner vorbildlichen Arbeit auf dem Neuhof, sowie für seine Verdienste um das gesamte schweizerische Anstaltswesen wurde ihm von der philosophischen Fakultät der Universität Zürich die Würde des Ehrendoktors verliehen. Es ist nicht verwunderlich, dass der Ruf von Pestalozzis Neuhof weit über unsere Landesgrenze hinausdrang und eine grosse Zahl in- und ausländischer Kommissionen und Heimleiter sich an Ort und Stelle von der vorbildlichen Institution ein Bild verschaffte.

Als Otto Baumgartner merkte, dass auch für ihn die Zeit gekommen war, die verlangt, haushälterisch mit den eigenen Kräften umzugehen, legte er alle öffentlichen Ämter nieder und lebte nur noch seinem Neuhof. 39 Jahre hat er ihm sein Bestes gegeben.

Am 16. Juni nahm er Abschied, befahl sein Werk dem Schutze des Allmächtigen und übergab das Steuer seinem jüngsten Sohn. Dann zog er mit seiner lieben Frau, die ihm in den vielen Jahren treu zur Seite gestanden war, in sein neu erbautes Haus. Eine halbe Stunde später hat dieses treue Herz zu schlagen aufgehört. Wahrlich, ein schöner Tod für einen solchen mutigen und tapferen Kämpfer.

Alle, die ihn näher kannten, werden ihn nie vergessen.

Fr. L., 67. Prom.

## † Louis Marggi

gewesener Lehrer in Lenk i. S.

Nach langer Krankheit ist Donnerstag, den 26. Juni, alt Lehrer Louis Marggi-Bowee im Alter von 78 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

Geboren und aufgewachsen in der Lenk i. S., verbrachte der Entschlafene im freundlichen elterlichen Heim eine sonnige Jugendzeit. Nach Schulaustritt trat der begabte Jüngling mit der 56. Promotion in das Staatsseminar Hofwil ein, um sich zum Lehrer auszubilden. Nach gutgenützter Studienzeit und Patentierung zog es den jungen Lehrer in sein geliebtes Obersimmental zurück. In der Heimatgemeinde Lenk wirkte er nun beinahe ein halbes Jahrhundert als tüchtiger Jugendbildner und Erzieher, zuerst als Lehrer der Oberklasse in der Aussengemeinde Pöschried, einer Klasse mit über 60 Schülern, dann an einer Klasse der Dorfschule. Louis Marggi war kein griesgrämiger Stundengeber, er lebte mit Leib und Seele seinem geliebten Beruf. Dank gewissenhafter Pflichterfüllung und einer vorzüglichen Lehrgabe gelang es ihm, die Liebe und Zuneigung seiner Schüler sowie die Wertschätzung ihrer Eltern und der Behörden in hohem Masse zu erwerben.

Neben der Berufsarbeit leistete der Heimgegangene seiner Gemeinde vielbeachtete weitere Dienste, so als versierter Gemeindeschreiber, dann als umsichtiger Gemeinderatspräsident und als geschätztes Mitglied des Verwaltungsrates der Obersimmentalischen Ersparniskasse in Zweisimmen. Er war kein menschen scheuer Stubenhocker, sondern nahm als Optimist regen Anteil auch am gesellschaftlichen Leben, war Mitglied und längere Zeit auch Leiter des Dorf Männerchors und ein warmer Freund der Ortsmusikgesellschaft.

In Fr. Elise Bowee hatte der Verstorbene eine herzensgute, treubesorgte Lebensgefährtin und tüchtige

Helferin gefunden, die all die Jahre Freud und Leid mit ihm teilte. Der glücklichen Ehe wurden sieben Kinder geschenkt, von denen heute noch sechs am Leben sind, zwei Töchter und vier Söhne. Dank einer guten Kinderstube, die ihnen im elterlichen Heim geboten wurde, befinden sich alle heute in geachteter Stellung. Der jüngste Sohn trat in die Fußstapfen seines Vaters und wirkt als geschätzter Lehrer in Leisigen.

Die Trauerfeier gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Verehrung, des Gedenkens und der Dankbarkeit, die dem Verstorbenen sowohl von der ganzen Gemeinde wie auch von einem weiteren Kreise gezollt wurden. Ein langer Zug Leidtragender, an dessen Spitze die Dorfmusik und der Ortsmännerchor mit umflorten Bannern schritten, folgte unter dem Spiel der Musik dem mit Kränzen und farbensönen Blumen reich geschmückten Totenbaum vom Trauerhause zum Friedhof. Am offenen Grabe entbot der neugewählte Pfarrer Werner Bader dem Heimgegangenen in ehrenden Worten den letzten Gruss. Im schmucken Gotteshause zeichnete er sodann in trostreicher Weise das Lebensbild des Verstorbenen. Alt Gemeindepräsident Jakob Bühler würdigte die Verdienste des Entschlafenen als Lehrer und Gemeindebeamter und sprach ihm namens der Gemeinde den besten Dank aus. Sein Klassengenosse, alt Prof. Dr. phil. Arnold Bohren, gedachte mit warmen Worten des beliebten Klassenkameraden und langjährigen Freundes und entbot ihm ein letztes Lebewohl. Ein erhebender Grabgesang des Ortsmännerchors und melodisches Orgelspiel mit ansprechender Violinbegleitung verschönten die Feier.

Der Entschlafene hat treu, zielbewusst und erfolgreich gewirkt, solange es für ihn Tag war. Sein Andenken bleibt in Ehren. Er schlafe wohl!

J. v. G.

## Delegiertenversammlung der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse

Am 21. Juni letztthin konnte Präsident H. Hardmeier in Zürich die zahlreich erschienenen Delegierten im Hotel Krone in Zürich willkommen heissen. Entschuldigten liessen sich die Herren Hans Egg, Präsident des SLV, und Dr. Wyss, Sekretär des BLV, da auch der Zentralvorstand tagte. Eine fast übermässig beladene Traktandenliste harrete der Erledigung. Herr Hardmeier verstand es meisterhaft, die Delegierten in die zum Teil schwierige Materie einer gesamten Statutenrevision einzuführen und über alles und jedes in souveräner Beherrschung des Stoffes Auskunft zu geben. Nach Bereinigung der Traktandenliste und Verlesen des Protokolls der ausserordentlichen Generalversammlung in Liestal gab der Präsident zum gedruckt vorliegenden Jahresbericht mit seinen aufschlussreichen statistischen Tabellen ergänzende Mitteilungen und den wenig tröstlich klingenden Bericht, dass das Jahr 1951 in allen Krankenkassen ein starkes Anschwellen der Ausgaben für die Krankenpflegeversicherung gebracht habe. Die Verteuerung der Arztung, Spitalkosten und Medikamente veranlasste die letzte Delegiertenversammlung, bereits vorsichtig zu kalkulieren, den Selbstbehalt zu erhöhen, die Prämien im Kanton Zürich zum Teil zu

erhöhen und uns so vor einem Defizit zu bewahren. Vom Betriebsvorschlag von Fr. 10 914.77 konnten Fr. 5750.87 dem Kapitalkonto gutgeschrieben werden. Das Reinvermögen steigt damit auf Fr. 137 621.93 an. Mit Einschluss des Emil-Graf-Fonds verfügte die Kasse am Jahresende über eine Reserve von Fr. 171 503.46. Dabei darf vermerkt werden, dass die Schweizerische Lehrerkrankenkasse nicht lediglich eine Versicherungsanstalt ist, sondern eine von der Solidarität ihrer Mitglieder getragene Wohlfahrtseinrichtung darstellt; sie hat deshalb in schweren Fällen immer wieder über die statutarischen Leistungen hinaus ausserordentliche Beiträge zugesprochen. Mit dem 1. Juli 1951 trat erstmals die Spitalgeldversicherung in Kraft, die es ermöglicht, mit einem bescheidenen Mehraufwand ein zusätzliches Taggeld von Fr. 10.— zu erhalten. Mehr als 300 Mitglieder haben bereits von dieser neuen Versicherungsart Gebrauch gemacht. Wir möchten sie allen Mitgliedern sehr ans Herz legen. Das laufende Jahr brachte einen Zuwachs von 386 Mitgliedern, denen 40 Todesfälle und 140 Austritte gegenüberstanden. Vermehrung 206, Totalversicherte 5916, und heute ist das sechste Tausend längst überschritten.

Herr Kast, als Präsident der Rechnungsprüfungskommission, lobte die saubere und exakte Arbeit der Büroangestellten, da immer alles in bester Ordnung befunden wurde. In bezug auf die Beanspruchung der Kasse weist die Kommission auf den Umstand hin, dass noch viel zu viele Krankenscheine mit Beträgen von Fr. 3–10 eingehen, die mit gutem Willen zum Teil vermeidbar wären. Gestützt auf den Bericht der Rechnungsprüfer wurden die Abschlüsse der Rechnung und der Spezialfonds einstimmig gutgeheissen.

Die Statutenrevision wurde notwendig, weil die alten Statuten aufgebraucht und das Bundesamt schon seit längerer Zeit auf verschiedene unhaltbare Bestimmungen aufmerksam machte, so z. B. dass unsere Kasse als Berufsrankenkasse doch Kinder und Frauen aufnimmt. Eine Subkommission des Vorstandes von drei Mitgliedern hat die gesamte Materie gesichtet, die vielen Nachträge zu den Statuten infolge Ausbaues der Krankenversicherung, wie z. B. der Tuberkuloseversicherung, eingeordnet. Da die SLKK eine Einrichtung des SLV ist, dem Kinder und Frauen statutengemäss nicht angehören, drängte das Bundesamt darauf, dass der Kasse der Charakter einer selbständigen Genossenschaft zukomme, an der neben den ordentlichen Mitgliedern, die im SLV beitragspflichtig sind, auch ausserordentliche Mitglieder teilnehmen und statt des Beitrages an den SLV nun einen Verwaltungsbeitrag an die Kasse entrichten. So bleibt die Verbindung mit dem SLV in befriedigender Weise aufrecht erhalten.

Zwei Einzelheiten, die Bernerwünsche betreffen, seien hier noch besonders hervorgehoben:

Herr Joly legt grossen Wert auf eine enge Verbindung der jurassischen Kassenmitglieder mit der Kassenverwaltung, die nach seiner Auffassung in den letzten Jahren zu wünschen übrig liess, weil es infolge des häufigen Wechsels der bernischen Delegierten beim SLV ganz vom Zufall abhängt, ob sich unter den bernischen Delegierten auch ein Kassenmitglied aus dem Jura befindet.



Diesem Übelstand könnte am besten dadurch abgeholfen werden, dass den jurassischen Kassenmitgliedern in der Delegiertenversammlung künftig ein ständiger Vertreter eingeräumt würde. Dieser ständige Vertreter könnte die Kassenverwaltung auch im Verkehr mit den Mitgliedern welscher Zunge unterstützen und bei der Werbung neuer Mitglieder behilflich sein.

Nach Rücksprache mit Herrn Dr. Wyss, dem Zentralsekretär des BLV, unterbreitet Herr Joly der Versammlung folgenden Antrag:

« La Commission de la caisse maladie, d'entente avec le Comité cantonal de la SIB, désignera un délégué spécial à l'assemblée des délégués de la caisse comme représentant du Jura bernois. Il sera choisi parmi les assurés bien au courant des affaires de la société. Il sera le trait d'union entre la direction de la caisse et les assurés de langue française. Il pourra être consulté en cas de conflit avec les assurés et demeurera pour le Jura un centre de propagande en faveur de la caisse. Il sera compris dans l'effectif des délégués auquel Berne a droit ou en plus de cet effectif. Comme les autres délégués, il sera rééligible. »

Der Vorsitzende verdankt Herrn Joly seinen Antrag und betrachtet die vorgeschlagene Regelung als zweckmässig. Von Herrn Dr. Wyss liegt ein Schreiben vor, in welchem er im Namen der Geschäftskommission des BLV den Antrag von Herrn Joly zur Annahme empfiehlt. Die erwähnte Kommission hat bereits Herrn Joly für die nächste Zeit als ständigen Delegierten der jurassischen Kassenmitglieder bezeichnet.

Nachdem die Herren Boillat und Fawer sich zugunsten des Antrages von Herrn Joly ausgesprochen haben, fasst die Versammlung an die Adresse des Vorstandes des BLV folgende Entschliessung:

« Die Delegiertenversammlung der SLKK begrüsst die von Herrn Joly vorgeschlagene Lösung, welche den jurassischen Kassenmitgliedern einen ständigen Vertreter in der Delegiertenversammlung einräumt, und nimmt in zustimmendem Sinne Kenntnis von der Mitteilung von Herrn Dr. Wyss, dass der Vorstand des BLV bereits Herrn Joly als ständigen Delegierten der Kassenmitglieder aus dem Berner Jura bezeichnet hat. »

Zur Erweiterung der Krankenkassenkommission auf 15 Sitze, wovon 2 Sitze den weiblichen Kassenmitgliedern einzuräumen sind (Art. 68), spricht Frl. Blaser dem Vorsitzenden für die Einlösung des an der Delegiertenversammlung im Jahre 1950 abgegebenen Versprechens, den Dank aus.

Verschiedene andere Abänderungsanträge – meistens stilistischer Art – wurden gutgeheissen und die Statuten einstimmig genehmigt.

In den Vorstand wurde an Stelle des verstorbenen Erb Wilhelm, Lehrer in Münchenstein, gewählt Herr Lehrer Ewald, Liestal, und als Vertreter des zurücktretenden Dr. Spillmann, Apotheker, Herr Dr. Bider, Apotheker in Zürich. Für Egli Emil, Sekundarlehrer, trat Meister Emil, Reallehrer in Neuhausen, in den

engern Vorstand; durch diese Entlastung war es möglich, Emil Egli der Krankenkassenkommission zu erhalten. Am Platze des ausscheidenden Herrn Kast wurde als Rechnungsrevisor Herr Seyfert, Sekundarlehrer, Pfäffikon, gewählt.

In vorgerückter Nachmittagsstunde konnte der Präsident, Herr Hardmeier, der sich in den mehrstündigen Verhandlungen und Diskussionen als souveräner Beherrscher einer weitschichtigen Materie ausgewiesen hatte, mit dem besten Dank an die Delegierten die arbeitsreiche Tagung schliessen.

E. F.

## Ergänzung zum Protokoll der Abgeordnetenversammlung des BLV vom 14. Juni 1952

Herr Schlegel, Unterseen, wünscht, dass auf S. 203 gesagt sei: «... weil ihnen nicht auf der Gesamtbesoldung (statt: auf den Entschädigungen für die Naturalien keine) Teuerungszulagen ausgerichtet werden.»

Im weitem wünscht Herr Schlegel, dass zu Beginn der Äusserungen des Zentralsekretärs auf derselben Seite festgestellt werde, das Zirkularschreiben sei auf dem Sekretariat eingetroffen. Das wurde wirklich gesagt, aber mit der Ergänzung, dass das Schreiben vom 12. Juni am 13. Juni eintraf, so dass weder der Kantonalvorstand als solcher, noch die Mehrzahl der Mitglieder, einschliesslich des an jenem Tage ortsabwesenden Präsidenten der Geschäftskommission, vor der Abgeordnetenversammlung vom 14. Juni davon Kenntnis erhielten. Die Angelegenheit wurde übrigens anlässlich einer Besprechung von Mitgliedern der Sektion Interlaken und des Kantonalvorstandes am 12. Juli in Spiez beigelegt.

### VERSCHIEDENES

**Tellspiele Interlaken.** Schüleraufführung vom 5. Juli 1952. Wie oft wir auch Schillers Tell lesen oder sehen, immer neu bringen dessen wertvolle Gedanken unser Innerstes zum Mitschwingen. Muss da nicht eine Aufführung unter freiem Himmel, mit Szenarien, wie sie eben nur ein Freilichtspiel bieten kann, uns mit Begeisterung erfüllen?

Bis auf den hintersten Platz, mit mehr als 2300 Personen, darunter ungefähr zwei Drittel Schüler, war die Tribüne für die Zuschauer am 5. Juli anlässlich der Eröffnung der diesjährigen Tellspiele besetzt. Wegen Platzmangel mussten noch einige Schulklassen abgewiesen werden.

Heller Sonnenschein umstrahlte die natürlich anmutenden, vom Walde umrahmten, wettergebräunten Häuser, die im Bau begriffene Zwing Uri und die übrigen Plätze der Handlung. Schon diese äusserst natürlich und geschickt aufgebaute Umrahmung des Geschehens vermochte den Schülern und Erwachsenen Laute der Begeisterung zu entlocken.

Die Aufführung selber gehört wohl zum Besten, was auf diesem Gebiet geleistet werden kann. Alle Szenen, vor allem auch die nicht leicht darzustellenden Volksauftritte, wirkten so natürlich und wahr, dass der Zuhörer sich nicht vor einem Schauspiel, sondern vor ein wirkliches Geschehen versetzt glaubte. Es war kein einziger Auftritt, der «gemacht» anmutete. Aber auch jeder einzelne Darsteller hatte sich so in seine Rolle eingelebt, dass sein Spiel nicht gespielt, sondern völlig erlebt erschien.

Es würde zu weit führen, wollte ich jedes Einzelnen Hingabe für seine Rolle auch nur einigermaßen gerecht werden. Es

**Gesund essen**

im Vegetarischen Restaurant Ryfflihof  
Neuengasse 30, I. Stock, Bern 80  
Nachmittagstee, Sitzungszimmer



seien deshalb nur des jugendlichen Melchials Feuereifer, Berta von Brunecks tapferes Einstehen für Gerechtigkeit und Tells charaktervolle Darstellung, sowie Gesslers stolzes, herrschsüchtiges Gebaren und Rudenzens Wandlung erwähnt.

Die Schüler folgten der Handlung nicht nur mit grossem Interesse, sondern mit inniger Anteilnahme. Dies kam besonders bei der Apfelschuss-Szene zur Geltung, auch bei Tells Schuss auf Gessler, der ein « Bravo » aus vielen Kehlen heraufbeschwor, und beim frei gestalteten Schluss, in dem viele die dem Schauspiel angefügte dritte Strophe der Nationalhymne mitsangen.

Wir können uns glücklich schätzen, dass wir in den Leuten von Interlaken und Umgebung solche Darsteller unseres Nationalschauspiels finden. Der Spielleitung und allen Darstellern gebührt herzlicher Dank für all die Aufopferung und Liebe, mit der sie uns die Geburt der Eidgenossenschaft vor Augen führen. Möge es ihnen gelingen, in recht vielen Herzen echte Liebe zu Heimat, Sinn für Gerechtigkeit und unwandelbaren Mut zur Verteidigung der Freiheit, wie sie unsere Vorfahren mit vielen Opfern erkaufte haben, zu pflanzen. E. T.

Die Staatsbürgerliche Gesellschaft der Stadt Bern hielt am 23. Juni 1952 unter dem Vorsitz von Herrn H. Müller, Bern, und in Anwesenheit von Herrn Gemeinderat Dübi, Schuldirektor der Stadt Bern, ihre jährliche Mitgliederversammlung ab. Es wurde festgestellt, dass die öffentlichen Veranstaltungen der Gesellschaft im verflossenen Berichtsjahr gut besucht waren, dass es aber noch grösserer Anstrengungen bedarf, um den Gedanken der staatsbürgerlichen Erziehung auf breiterer Grundlage zu verwirklichen. Zweck der Gesellschaft ist die staatsbürgerliche Bildung und Erziehung – vor allem der Jugend – nach den Grundgedanken unseres demokratischen Staates.

Die Mitgliederversammlung genehmigte ein vom Vorstand vorgelegtes Programm für die Tätigkeit im nächsten Winterhalbjahr. Das Programm berücksichtigt vor allem die nächsten Jahr stattfindende 600-Jahresfeier Berns. A.

**Junger Alligator im Tierpark.** Nach einem Unterbruch von mehreren Jahren ist wieder ein Krokodil im Tierpark ausgestellt, ein junger *Mississippi-Alligator*, der sicher – wie sein Vorgänger – das Interesse der Besucher finden wird. Meist liegt er ruhig in seinem Wasserbecken, nur die grossen Augen und die vorgewölbte Schnauzenspitze mit den Nasenlöchern ragen aus dem Wasser heraus; man würde ihm gar nicht zutrauen, dass er ganz plötzlich aus seiner Lethargie erwacht, wenn ihm ein Futterfisch gereicht wird und dass er dann die Beute mit unerwarteter Geschwindigkeit packt. Das gepanzerte Gesicht ist völlig starr und kann daher keiner Stimmungsänderung Ausdruck verleihen. Der Laie lässt sich deshalb leicht dazu verleiten, das Tier als stumpf und dumm zu betrachten. Der

Kenner vermag aber an der Erweiterung und Verengung der senkrechtstehenden, schlitzförmigen Pupille abzulesen, ob es sich aufregt oder ruhig ist.

Krokodile sehen und hören hervorragend gut und gehören zu den intelligentesten Reptilien, erreicht doch ihr Gehirn die höchste Kompliziertheit innerhalb dieser Tierklasse. Sie sind imstande, unangenehme Erfahrungen über Jahre hinaus, ja ihr Leben lang im Gedächtnis zu behalten. Daher hat sich auch infolge rücksichtsloser Verfolgung die Entfernung, auf die sich ihnen der Mensch nähern kann, im Laufe der Zeit auf mehr als Schussweite vergrössert.

Das Weibchen legt seine 40–70 Eier nicht einfach am Flussufer ab, sondern baut einen meterhohen Nesthaufen aus Stauden, dessen Mulde es mit Schlamm, Schlick und Wasserpflanzen auskleidet. Sind die Eier abgelegt, deckt es sie mit dem gleichen Material zu. Nach sechs bis neuen Wochen kriechen die Jungen aus. Um sie zu befreien, muss das Muttertier den Nesthaufen aufbeissen.

Die Jungen wachsen, besonders in den ersten Jahren, im Freileben rascher heran als in Gefangenschaft. Ein amerikanischer Zoologe hat Jungtiere markiert und in Freiheit gesetzt. Später wurden die Tiere in Abständen von einigen Jahren wieder eingefangen und gemessen. Zweijährige Exemplare waren rund 120 cm, 6jährige 175 cm lang. Ein markiertes Männchen konnte gar nach elf Jahren wieder gefangen werden. Seine Länge betrug drei Meter. Wegen des langsameren Wachstums in Gefangenschaft glaubte man früher, dass grosse Krokodile mehrere hundert, ja tausend Jahre alt sein müssten. Heute weiss man, dass auch die gewaltigsten Krokodile nicht älter als einige Jahrzehnte sind.

Alligatoren sind nicht stumm; in der Wut lassen sie ein trillerndes Geräusch hören. Während der Brunstzeit bellen die Männchen tief und durchdringend. Dieses Bellen soll im Dienste des sozialen Lebens stehen und der Einschüchterung der Rivalen dienen. Dringt aber dennoch ein Rivale in das Revier eines Alligatormännchens ein, dann kommt es zu einem erbitterten Kampf. Der unterliegende Partner überlässt dem Sieger das Weibchen und das Revier.

Die Waffe des Alligators ist ausser dem bezahnten Maul der überaus kräftige Schwanz, den er jedoch nicht nur zur Verteidigung, sondern auch zum Beutefang benützt. Er wartet, bis ein Fischschwarm in die Nähe kommt, dann krümmt er rasch den Schwanz mit peitschender Bewegung nach vorne, so dass die Fische zwischen Körper und Schwanz gefangen sind. Man hat sogar beobachtet, dass Fische auf diese Weise ans Ufer geschleudert und dann als hilflose Beute verzehrt werden.

M. H.

#### MITTEILUNG DER REDAKTION

Die nächste Nummer erscheint am 2. August.

### L'ECOLE BERNOISE

#### Congrès SPJ 1952

Alors que les grandes chaleurs semblent paralyser la vie de maints groupements intellectuels ou artistiques, la SPJ (Société pédagogique jurassienne) elle, ne paraît pas atteinte, et poursuit inlassablement son activité en vue du congrès d'octobre prochain à Delémont. Le Comité d'organisation a tenu ces temps plusieurs séances importantes au cours desquelles les divers actes de la manifestation ont été mis au point. Tous les membres responsables d'un département s'acquittent de leur tâche avec conscience et bonne volonté. Dans le monde pédagogique, on se réjouit beaucoup du congrès, car il

marquera une étape sérieuse de l'école jurassienne, par l'originalité de sa conception et la variété de ses enseignements. Il importe que dès ce jour, tous les collègues prennent l'engagement d'assister à ce congrès, qui doit être l'expression de la volonté de chacun œuvrant pour l'école de poursuivre la tâche avec des moyens nouveaux et avec une foi raffermie. Ce sera certainement aussi l'occasion pour les anciens élèves de nos deux écoles normales de se retrouver « en série » et de fêter ensemble, en vivant les heureux souvenirs du temps passé. En prenant l'engagement de cette réunion, ils auront le gros avantage de pouvoir se grouper dans le même hôtel pour jouir pleinement de leur rencontre.

Le congrès pédagogique du Jura ne sera pas seulement réservé aux membres du corps enseignant qui certes en aura sa large part, mais il s'adressera également à la population de la ville de Delémont, toujours soucieuse de la vie scolaire bien comprise et des besoins d'une éducation constructive. Il intéressera également les autorités scolaires, les commissions scolaires en particulier, qui pourront puiser à la visite de l'exposition de nombreux renseignements d'organisation de classes bien montées, et bien équipées, en vue d'un enseignement vivant et rentable.

Que chacun veuille donc retenir les dates des 11 et 12 octobre, pour les consacrer à l'école jurassienne et, par là, à l'amélioration de l'enseignement et des méthodes de travail, en vue des réalisations généreuses des générations montantes.

G. J.

## Sur deux déficiences de l'enfant

Nous avons exposé, ici-même, quelques vues sur l'Ecole des parents de Genève, et cité nombre de sujets qui y ont été traités au début de 1952 par Mme Dr Voluter. Qu'on nous permette de nous étendre, sans être prolixe, sur la dernière conférence qui comprenait deux parties: 1<sup>o</sup> L'énurésis. 2<sup>o</sup> Les tics.

Sujets délicats, surtout le premier, qu'il faut aborder sans parti pris et avec la froide crânerie scientifique qui s'est dépouillée de tout préjugé. La vie ne présente pas que des rêves, et des conventions si agréables soient-elles. Ainsi ces résumés d'exposés, au lieu de paraître négatifs, peu engageants, présenteront-ils l'aspect de l'imprévu, de l'original et presque de... nouveauté plus saine... qu'inconvenante.

1<sup>o</sup> L'énurésis. L'énurésis ou énurésie a été définie de la façon suivante: L'émission involontaire et inconsciente d'urine pendant le sommeil nocturne chez l'enfant ayant dépassé l'âge de trois ans.

Avant cet âge, l'énurésis nocturne n'est pas anormale et il n'y a pas lieu de s'en préoccuper.

L'enfant qui mouille son lit lorsqu'il ne dort pas a peur de se lever dans l'obscurité ou accomplit cet acte par hostilité contre ses parents. S'il l'accomplit en dormant, il est inutile de le gronder et il faut en chercher les causes qu'on éliminera.

*Causes physiques:* Dans certains cas de paralysie ou d'épilepsie, l'enfant mouille son lit la nuit. Une certaine affection de l'épine dorsale provoque l'incontinence d'urine. L'hérédosyphilis a été aussi incriminée et pendant un certain temps les trois quarts des enfants énurétiques recevaient des traitements antisiphilitiques. Chez les garçons, la malformation des organes génitaux entraîne l'énurésie que l'on constate aussi chez des arriérés. On a songé aussi au taux d'acidité de l'urine. On a parlé également du renversement du rythme urinaire car on urine plus dans la journée que dans la nuit. On a pensé que chez les enfants énurétiques le rythme était renversé. Les conditions atmosphériques jouent aussi un rôle comme l'hérédité.

On a essayé comme traitements des piqûres très douloureuses dans la moelle épinière, des produits pour acidifier ou alcaliser l'urine, etc. Traitements qui ont

réussi parfois mais on ne sait pourquoi ni comment. Si l'on a pu éliminer quelques causes physiques, on a cherché aussi les *causes psychologiques*.

On a remarqué que des enfants ont un certain plaisir à évacuer leur urine. Ils parlent même volontiers de cette fonction. Cet acte naturel est une des premières fonctions sociales et joue un grand rôle dans la première enfance. Pour se venger de certains débits de leurs parents, des enfants se livrent presque volontairement à l'énurésie qui est arrêtée quand on a satisfait telles volontés ou tels désirs enfantins.

L'énurésis peut être un signe d'opposition aux exigences sociales. Si l'apprentissage a été fait trop tôt ou d'une façon trop sévère, cela peut être un signe d'opposition contre les parents. Aussi, si l'on en fait un drame, si chaque fois que l'enfant fait une rechute on le gronde ou on le punit, plus on le gronde plus il retombe. Si l'on se fâche à son égard cela lui donnera de l'anxiété. Il sait qu'il ennuie ses parents; il ne fera donc aucun effort pour se corriger et il comptera sur son irresponsabilité puisque l'anomalie s'effectue pendant son sommeil.

L'énurésis est souvent due à un besoin de consolation. Si l'enfant vit dans une atmosphère d'insécurité, s'il y a des disputes entre parents, ce penchant fatal se réveille. De même si l'enfant est placé loin de la maison, dans un orphelinat ou dans un home d'enfants ou un internat.

Que faut-il faire pour guérir les enfants qui sont atteints de l'énurésis ou pour l'éviter? Il ne faut pas oublier que l'énurésis est un symptôme. On peut le faire disparaître par différents moyens mais l'important est de découvrir la cause. C'est toute la personnalité de l'enfant qui est en jeu et qu'il faut étudier. Il ne suffit pas de s'attaquer au symptôme seul, parce que si on le fait disparaître par un moyen ou un autre, un nouveau symptôme peut le remplacer.

La question des liquides absorbés le soir est à considérer. Beaucoup de personnes ne donnent rien à boire aux enfants après cinq heures du soir. Cela peut réussir, mais l'enfant a besoin de boire. Les enfants ont facilement soif, surtout s'ils s'ébattaient pendant la journée. S'ils se sentent frustrés, s'ils n'ont rien de liquide à ingurgiter, ils iront boire en cachette et le but sera manqué. Il y a certains remèdes qu'il ne faut pas employer. Il faut absolument éliminer tout traitement brutal qui ne ferait qu'augmenter l'angoisse.

2<sup>o</sup> Les tics. Nous connaissons tous ces enfants qui ont des mouvements involontaires et automatiques des yeux, de la bouche, de la tête, des mains et des jambes. Ces enfants se grattent, mettent les doigts dans le nez, sucent leur pouce, se balancent. Si on leur fait remarquer l'un de ces mouvements, ce mouvement cesse un instant pour reprendre de plus belle sitôt après. Il semble que le tic s'installe opiniâtement dans l'enfant et prend une ténacité désespérante. Gronder? Inutile. Les mouvements sont automatiques, désordonnés, involontaires. Ils sont souvent dus à des troubles du système nerveux, par exemple à cette maladie que l'on nomme la danse de Saint-Guy. D'une manière générale les tics sont dus aux instincts qui ont été brusquement arrêtés dans leurs fonctions normales. Ces instincts qui n'ont pu se satisfaire normalement ont subi une déviation. Une anomalie est née.



Prenons un exemple très connu et qui n'est pas, à proprement parler, un vrai tic. La succion des doigts. Certains enfants sucent leur pouce ou leurs doigts, puis c'est un bout de bois, un porte-plume qu'ils mordillent. On prétend que cette habitude proviendrait d'un sevrage trop précoce mais on la constate aussi chez des enfants sevrés graduellement.

Un autre phénomène est l'onychophagie ou l'acte de se ronger les ongles qui s'observe plus tard chez les enfants. Cette onychophagie représente un conflit de l'instinct combattif: les ongles et les griffes servent dans la nature à attaquer et à se défendre. Le fait de se ronger les ongles représente une agression retournée contre soi. On voit cela très souvent chez les enfants en proie à un conflit entre une jalousie violente et la répression de celle-ci. L'enfant sait qu'il ne doit pas attaquer et l'agressivité qu'il a contre quelqu'un se retourne contre lui-même. On constate fréquemment que les gens qui se rongent les ongles se les rongent de plus belle quand ils sont dans une situation de compétition ou de rivalité, par exemple au moment de se présenter à un examen.

La plupart de ces mouvements automatiques du visage ou des membres ont donc une signification symbolique. Il y a le clignement des paupières qui peut représenter quelque chose qu'on ne veut pas voir, ou ne pas avoir vu. Certains mouvements des mains ou des jambes, des balancements, sont des équivalents de la masturbation chez les enfants. D'autres mouvements peuvent être interprétés comme des gestes avortés de colère ou de révolte.

Les tics sont contagieux. Ils affectent un enfant qui, pour s'amuser, a imité le tic d'un autre enfant. Un tiqueur devra parfois être isolé des autres enfants de la famille.

Comme pour l'énurésie il faut chercher les causes des tics et les faire disparaître. C'est parfois un long et patient travail d'éducation. M. R.

### Sonnet

*Les vents grondoyent en l'air, les plus sombres nuages  
Nous desrobeyent le jour pesle mesle entassez,  
Les abismes d'enfer estoyent au ciel poussez,  
La mer s'enfloït de monts, et le monde d'orages :*

*Quand je vy qu'un oyseau delaissant nos rivages  
S'envole au beau milieu de ses flots courroucez,  
Y pose de son nid les festus ramassez  
Et rappaise soudain ses escumeuses rages.*

*L'amour m'en fit autant, et comme un Alcion,  
L'autre jour se logea dedans ma passion  
Et combla de bon-heur mon ame infortunée.*

*Après le trouble, en fin, il me donna la paix :  
Mais le calme de mer n'est qu'une fois l'année,  
Et celuy de mon ame y sera pour jamais.*

Jean de Sponde (1557-1595) <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Voir « L'Ecole Bernoise » du 31 mai 1952.

### DIVERS

**Avis de la rédaction.** Samedi, le 26 juillet prochain, « L'Ecole Bernoise » ne paraîtra pas.

**Cours de perfectionnement de la Société suisse des professeurs de l'enseignement secondaire.** Du 5 au 11 octobre aura lieu à Lucerne le V<sup>e</sup> cours de perfectionnement de la Société suisse des professeurs de l'enseignement secondaire (SSPES). Ce cours sera précédé de l'assemblée générale, qui se tiendra le dimanche 5 octobre, à 17 heures. La séance d'ouverture, fixée au lundi 6 octobre, à 9 heures, sera suivie de la première conférence à 10 heures.

La SSPES se fait un plaisir d'inviter tous les collègues à y prendre part; elle pense en premier lieu aux membres de la SSPES; mais elle adresse un appel non moins cordial à MM. les professeurs qui, sans appartenir à la SSPES, enseignent dans les écoles secondaires publiques ou privées. Sont admis également et aux mêmes conditions les amis de nos établissements scolaires et tous ceux qui, de quelque manière que ce soit, prennent une part active au progrès des branches enseignées dans les écoles de notre pays.

Comme ceux de Zurich (1911), de Bâle (1924), de Berne (1931) et de Lausanne (1946), le cours de Lucerne (1952) permettra aux participants de s'initier aux plus récents résultats obtenus dans les différents domaines soit de la pédagogie, soit des méthodes ou des sciences, d'approfondir leur savoir par un large échange de vues et d'expériences, et de travailler ainsi d'une manière efficace à établir un contact de plus en plus étroit entre l'école et la vie, entre le maître et l'élève.

Pour la durée d'une semaine, Lucerne sera donc le siège d'une Haute Ecole, où d'éminents maîtres suisses et étrangers (français, belges, allemands, italiens, anglais, américains), traitant soit des thèmes se rapportant aux différentes disciplines, soit des problèmes qui intéressent l'ensemble des professeurs de l'enseignement secondaire, nous aideront à mettre au point nos connaissances et contribueront ainsi à diriger nos efforts en vue de la formation intellectuelle et morale de la jeunesse studieuse qui vient à nous.

Des excursions, des visites aux monuments historiques et artistiques de Lucerne et des environs de notre ville viendront compléter fort heureusement ces leçons et conférences. L'ami des muses aura le loisir d'aller écouter un concert de musique de chambre, ou bien d'assister à l'une ou l'autre représentation au Théâtre municipal.

Plusieurs expositions instructives organisées pour la circonstance attireront l'attention de nos collègues: manuels scolaires en usage dans les écoles secondaires suisses, tableaux scolaires, ouvrages scientifiques à l'usage des maîtres, peintures des meilleurs artistes romands, les pièces les plus précieuses conservées dans les archives de la ville et à la nouvelle Bibliothèque centrale, une exposition ayant pour thème l'art à l'école et dans la famille; n'oublions pas de mentionner les riches collections de documents, réunies par l'Exposition mondiale de la photographie 1952.

Une soirée récréative créera l'atmosphère propice à la détente bienfaisante non moins qu'aux agréments de la conversation. Le programme prévoit en outre une excursion en commun dans les environs de Lucerne: excellente occasion de resserrer d'anciens liens d'amitié et d'en former de nouveaux.

La carte d'entrée aux conférences, leçons et discussions coûtera Fr. 20.- pour les membres de la SSPES; pour les autres personnes Fr. 25.-. Cette carte donnera également droit à une réduction sur plusieurs taxes. Une carte valable un jour et coûtant Fr. 5.- pour les membres de la SSPES, et Fr. 7.- pour les non-membres, sera délivrée aux personnes qui la désireraient.

Les hôteliers ont eu la bienveillance de fixer de 7 fr. 60 à 12 fr. 20 le prix du logement avec petit déjeuner, service compris. Des chambres à prix plus modique dans des instituts ou

dans des familles pourront être mises à la disposition des intéressés.

Le programme détaillé du cours sera envoyé aux membres de la SSPE, de même qu'à ceux qui en présenteront la demande au Secrétariat du cours de perfectionnement SSPE, Ecole cantonale, Lucerne.

Dernier délai pour les inscriptions: 13 septembre 1952.

**Fondation de la SSI pour la recherche de stations de vacances et de passage.** Nos membres sont priés de prendre connaissance des innovations suivantes:

**Rapperswil (St-Gall).** Institut international pour l'étude des châteaux. 1. Institut. La bibliothèque, avec chambre d'étude, est gratuitement à la disposition du corps enseignant, en tout temps. Il n'y a pas de prêts de livres; le matériel doit être examiné et lu sur place. Cette division est ouverte les jours ouvrables, de 8 heures à 18 heures. 2. Musée. L'exposition «Fortifications et armes du moyen âge» intéresse avant tout le corps enseignant et les écoliers. Prix d'entrée: adultes 80 ct., en société 50 ct.; écoles 30 ct. par élève, pour le maître accompagnant l'entrée est gratuite.

Prière de retirer les cartes de légitimation à temps. Elles offrent la possibilité de bénéficier de nombreuses réductions de 50%, en dehors de l'abonnement de vacances.

Le «Guide de voyages» est un bon conseiller pour la Suisse et l'étranger (Fr. 3.-). La liste des petites maisons et des logements de vacances vous assure une habitation pour l'automne ou l'hiver (Fr. 3.-).

S'adresser au secrétariat de la Fondation: M<sup>me</sup> C. Müller-Walt, Rorschach, Burghaldenstrasse 15, tél. (071) 4 29 22.

**Une exposition de dessins de Léonard de Vinci pour soixante-quatre pays.** Dans le cadre de son programme de diffusion des œuvres d'art, l'Unesco vient de préparer une exposition comprenant 150 reproductions de dessins de Léonard de Vinci. Cette exposition va être mise en circulation dans les Etats-membres, et les aidera ainsi à commémorer le cinquième centenaire de la naissance du grand maître. Quarante-cinq exemplaires en ont été rassemblés; chaque pays pourra les présenter dans les galeries d'art, les musées, les institutions culturelles,

les centres ouvriers et de jeunesse, dans les villes ou les campagnes. Spécialement conçue à des fins éducatives, cette exposition qui forme un ensemble de 86 tableaux encadrés sera accompagnée d'un catalogue et d'un exposé sur l'œuvre de Vinci.

La plupart des originaux de ces dessins se trouvent dans des collections difficilement accessibles – au château de Windsor par exemple. L'exposition constitue donc une entreprise de vulgarisation artistique d'intérêt mondial. (Unesco)

**Création d'un prix littéraire européen.** Les écrivains de toutes nationalités vont pouvoir concourir pour le «Prix littéraire européen» que vient de fonder à Genève, sous le patronage du Centre européen de la Culture, la communauté européenne des Guildes et Clubs de Lecture. Ce prix sera décerné pour la première fois le 15 janvier 1953, par un jury international composé de MM. Gottfried Benn, Hgmunnd Hansen, Salvador de Madariaga, Gabriel Marcel, Ignazio Silone, Hans Oprecht et Denis de Rougemont.

La communauté groupe douze guildes, soit plus d'un demi-million de lecteurs allemands, autrichiens, français, italiens, hollandais, scandinaves et suisses. Le prix dont elle couronnera le manuscrit inédit d'un roman, d'un récit ou d'une biographie est doté d'une somme de 10 000 francs suisses – avance sur les droits d'auteur de l'édition originale qui atteindra probablement cent mille exemplaires. (Unesco)

**Histoire de l'humanité.** La rédaction d'un ouvrage de trois millions de mots sur l'histoire de l'humanité va être entreprise sous le patronage de l'Unesco. On espère que l'édition de base de cet ouvrage considérable sera terminée en 1957, et qu'elle sera suivie d'éditions abrégées à l'intention des écoles et des familles. Cette histoire de l'humanité doit aider les peuples à mieux se comprendre et permettra de corriger les erreurs qu'on peut trouver dans les manuels d'histoire actuellement en vigueur. Une commission internationale pour une histoire des sciences et des cultures humaines a été chargée de diriger les travaux. Une équipe de 75 savants du monde entier, appelés «membres correspondants», participera aux recherches et à l'élaboration de l'ouvrage. Un millier d'historiens connus, d'économistes, d'anthropologues, de philosophes et autres contribueront à cette œuvre. B. I. E.

## MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES



## COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Kantonalvorstand des BLV. Sitzung vom 2. Juli 1952.

1. Der Kantonalvorstand konstituiert sich und trifft die Wahlen für die ständigen Kommissionen (s. Liste S. 276).
2. Der Sekretär gibt eine Übersicht über die Geschäftslage: Dringlich sind die Neueinschätzung der Naturalien, die Wiederaufnahme der Verhandlungen über das Besoldungsgesetz und die hängigen Einzelfragen über Besoldung und Teuerungszulagen.
3. Rechtsschutz: a. Der Rechtsberater erstattete ein Gutachten für Lehrer an einer Berufsschule über Abänderung der Ausstellungsbedingungen während der Amtsperiode. – b. Einem neugewählten Mitglied wurde eine von Ungeziefer belegte Wohnung zugewiesen; die nötigen Massnahmen wurden sofort in die Wege geleitet. – c. In verschiedenen Fällen wurde beratend und vermittelnd eingegriffen.
4. Genehmigt: Ein Darlehen von 1000 Fr. zur Bestreitung von Ausbildungskosten; eine Unterstützung von 200 Fr. zur Bezahlung von Beerdigungs- und Umzugsauslagen (gleicher Antrag an den SLV); zwei Darlehen auf Schuldbriefe I. Hypothek im Betrage von 10 000 und 15 000 Fr.
5. Ein Gesuch um Verlängerung der Ermässigung für Schulreisen wurde mit einem gewissen Erfolg an die SBB weitergeleitet.
6. Das Berner Schulblatt vom 5. Juli 1952 mit der Ansprache von Hans Egg, Präsident des SLV, an der Abgeordnetenversammlung des SLV, wird an alle Schüler der obersten Seminarklassen und die Kandidaten der Lehramtsschule verteilt.

Der Regierungsrat genehmigte am 27. Juni 1952 ein neues

### Normalienreglement

für den Neubau und Umbau von Schulhäusern und Lehrerwohnungen.

Die neuen Bestimmungen über die Lehrerwohnungen bieten den Sektionen des BLV eine gute Handhabe, die berechtigten Forderungen der Mitglieder vor den Gemeindebehörden und den Naturalienschatzungskommissionen zu vertreten. Den Sektionspräsidenten wird ein Reglement zugestellt. Es wurde im Amtsblatt veröffentlicht und ist auf der Staatskanzlei für 60 Rappen plus Porto erhältlich.

Während der heissen Tage im Juni und Juli wurden verschiedene, glücklicherweise leichte,

### Haftpflichtfälle infolge von Körperstrafen

angemeldet. Die Mitglieder werden erneut auf die grossen Gefahren aufmerksam gemacht, die mit jeder Körperstrafe, vor allem aber mit den in Erregung verabfolgten, verbunden sind.

La traduction française de la séance du 2 juillet du Comité cantonal de la SIB paraîtra dans le prochain numéro.



**Bernischer Lehrerverein***Stellvertretungskasse*

Die Sektionskassiere werden ersucht, die Beiträge für die Stellvertretungskasse pro Sommersemester 1952 einzuziehen. Diese betragen:

1. *Sektion Bern-Stadt*:  
für Primarlehrer . . . . . Fr. 11. —  
für Primarlehrerinnen . . . . . » 30. —
2. *Sektion Biel-Stadt*:  
für Primarlehrer . . . . . Fr. 10. —  
für Primarlehrerinnen . . . . . » 33. —
3. *Übrige Sektionen*:  
für Primarlehrer . . . . . Fr. 10. —  
für Primarlehrerinnen . . . . . » 15. —
4. Für Haushaltungslehrerinnen . . . . . Fr. 25. —
5. Ausserordentlicher Beitrag . . . . . Fr. 5. —  
je Mitglied gemäss Beschluss der Abgeordnetenversammlung des BLV.

Laut Beschluss des Kantonalvorstandes des BLV wird der Beitrag der Gewerbelehrer um 50% erhöht, da ihre Stellvertretungskosten etwa 60% mehr betragen, als die der Primarlehrer.

Die Sektionskassiere werden gebeten, die Beiträge bis *Ende September 1952* dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins (Postcheckkonto Nr. III 107) einzusenden.

**Société des instituteurs bernois***Caisse de remplacement*

Les caissiers de section sont priés de percevoir les cotisations à la Caisse de remplacement pour le semestre d'été 1952. Ce sont les montants suivants:

- 1<sup>o</sup> *Section de Berne-Ville*:  
pour maîtres primaires . . . . . Fr. 11. —  
pour maîtresses primaires . . . . . » 30. —
- 2<sup>o</sup> *Section de Bienne-Ville*:  
pour maîtres primaires . . . . . Fr. 10. —  
pour maîtresses primaires . . . . . » 33. —
- 3<sup>o</sup> *Autres sections*:  
pour maîtres primaires . . . . . Fr. 10. —  
pour maîtresses primaires . . . . . » 15. —
- 4<sup>o</sup> Pour maîtresses ménagères . . . . . Fr. 25. —
- 5<sup>o</sup> Contribution extraordinaire par membre . Fr. 5. —  
conformément à la décision de l'assemblée des délégués de la SIB.

Selon décision du Comité cantonal de la SIB, la cotisation des maîtres aux écoles professionnelles est augmentée de 50%, leurs frais de remplacement s'élevant de 60% environ en comparaison de ceux des instituteurs primaires.

Prière de faire parvenir ces montants, *jusqu'au 30 septembre 1952*, au Secrétariat de la Société des instituteurs bernois (chèque postal n° III 107).

**Haftpflichtversicherung**

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass von der Staatsbesoldung im Monat August 1952 die Haftpflichtversicherungsprämie im Betrage von Fr. 2.— für das Jahr 1952/53 abgezogen wird. Diese Prämie wird von allen Mitgliedern erhoben, die nicht eine besondere Haftpflichtversicherung abgeschlossen haben. Sollten Abzüge irrtümlicherweise erfolgen, so bitten wir um Mitteilung an uns und nicht an die Erziehungsdirektion.

Die der Haftpflichtversicherung angeschlossenen Kolleginnen und Kollegen der Lehranstalten, bei denen der Abzug von der Staatsbesoldung nicht vorgenommen werden kann, sind gebeten, die betreffende Summe der Prämien, wenn möglich für die gesamte versicherte Lehrerschaft in einem Betrag auf unser Postcheckkonto III 107 bis spätestens zum 31. August 1952 zu überweisen. *Mitglieder, deren Beitrag Ende August nicht bezahlt ist, scheiden aus der Haftpflichtversicherung aus.*

Lehrkräfte, die dem Bernischen Lehrerverein nicht als Mitglieder mit voller Beitragspflicht angehören, haben den Beitrag von Fr. 2.— nicht einzuzahlen, da sie der Kollektivhaftpflichtversicherung nicht ausgeschlossen sind. *Sekretariat des Bernischen Lehrervereins*

**Assurance responsabilité civile**

Nous attirons l'attention de nos membres sur le fait qu'au mois d'août 1952 la prime de Fr. 2.— concernant l'assurance responsabilité civile pour 1952/53 sera déduite du traitement de l'Etat. Cette prime sera prélevée sur le traitement de tous les membres n'ayant pas contracté d'assurance responsabilité civile particulière. Au cas où des retenues seraient faites par erreur, nous prions nos membres de nous en aviser et de ne pas s'adresser à la Direction de l'instruction publique.

Nos collègues assurés par le contrat collectif, et qui ne touchent pas directement leur traitement de l'Etat, sont priés de verser le montant total de la prime pour tous les membres assurés d'un même établissement à notre compte de chèques III 107 et ce au plus tard jusqu'au 31 août 1952. *Les membres qui n'auraient pas acquitté leur prime à la fin août ne seront plus couverts par l'assurance responsabilité civile.*

Les institutrices et les instituteurs qui ne sont pas membres ordinaires de la SIB ne font, par conséquent, pas partie de l'assurance collective. Ils n'ont donc pas à verser la contribution de Fr. 2.—.

*Secrétariat de la Société des instituteurs bernois*



# Bernischer Lehrerverein — Société des instituteurs bernois

1. Juli 1952 bis 30. Juni 1954

## Bureau der Abgeordnetenversammlung – Bureau de l'assemblée des délégués

*Präsident – Président :* Herr Jules Cueni, Lehrer, Zwingen.  
*Vizepräsidenten – Vice-présidents :* M. Alfred Montavon, instituteur, Cœuve.  
 Herr Dr. Paul Pflughaupt, Rektor, Bern, Erlachstrasse 11.

## Mitglieder des Kantonalvorstandes – Membres du Comité cantonal

*Präsident – Président :* Herr Erich Hegi, Progymnasiallehrer, Bern, Neubrückstrasse 114.  
*Vizepräsident – Vice-président :* Herr Hermann Indermühle, Lehrer, Zumholz/Milken.  
*Mitglieder – Membres :* M. Laurent Boillat, instituteur, Tramelan.  
 Herr Adolf Buri, Lehrer, Leissigen.  
 Herr Hans Bützberger, Rektor, Langenthal, Krippenstrasse 4.  
 M. François Joset, instituteur, Le Bémont (adresse: Saignelégier).  
 Frl. Elsa Kümmerli, Lehrerin, Bern, Wagnerstrasse 25.  
 Herr Werner Lanz, Lehrer, Nyffel/Huttwil.  
 Frau Klara Luginbühl-Bigler, Lehrerin, Lattenbach i. S.  
 Frau Lydia Rihs-Wolf, Lehrerin, Safnern.  
 M<sup>me</sup> Lydie Rossel-Möckli, institutrice, Moutier.  
 Frl. Anna Schär, Lehrerin, Bätterkinden.  
 Herr Helmut Schärli, Sekundarlehrer, Bern, Knüslihubelweg 9.

## Geschäftskommission – Comité directeur :

*Präsident – Président :* Herr Helmut Schärli, Sekundarlehrer, Bern, Knüslihubelweg 9.  
*Mitglieder – Membres :* Herr Hermann Indermühle, Lehrer, Zumholz/Milken.  
 Frl. Anna Schär, Lehrerin, Bätterkinden.

## Redaktionskomitee des Berner Schulblattes – Comité de rédaction de « L'Ecole Bernoise »

*Präsident – Président :* Herr Helmut Schärli, Sekundarlehrer, Bern, Knüslihubelweg 9.  
*Mitglieder – Membres :* Herr Adolf Buri, Lehrer, Leissigen.  
 Herr Hans Bützberger, Rektor, Langenthal, Krippenstrasse 4.  
 Herr Werner Lanz, Lehrer, Nyffel/Huttwil.  
 M<sup>me</sup> Lydie Rossel-Möckli, institutrice, Moutier.

## Membres du Comité consultatif de la partie française :

*Présidente :* M<sup>me</sup> Lydie Rossel-Möckli, institutrice, Moutier.  
 M. Laurent Boillat, instituteur, Tramelan.  
 M. François Joset, instituteur, Le Bémont (adresse: Saignelégier).

## Pädagogische Kommission, deutsche Abteilung

*Präsident :* Herr Dr. Heinrich Ryffel, Gymnasiallehrer, Biel, Eigenheimstrasse 14.  
*Mitglieder :* Herr Grossrat Gottfried Beyeler, Lehrer, Unterseen.  
 Herr Dr. Hans Bieri, Sekundarlehrer, Bern, Wabernstrasse 43.  
 Frl. Gertrud Breit, Lehrerin, Kienthal.  
 Herr Fritz Schärer, Lehrer, Eriswil.  
 Frl. Elisabeth Schnyder, Sekundarlehrerin, Bern, Marzistrasse 12 a.  
 Herr Rolf Toggweiler, Lehrer, Wabern (Adresse: Spiegel bei Bern, Jurablickstrasse 17).  
 Herr Werner Trachsel, Sekundarlehrer, Roggwil.  
 Herr Christian Widmer, Lehrer, Gumm bei Oberburg.

## Société pédagogique jurassienne, Comité central

*Président :* M. Maurice Petermann, maître secondaire, Bassecourt.  
*Vice-président :* M. Georges Joset, inspecteur scolaire, Courtételle.  
*Secrétaire :* M<sup>lle</sup> Claire Eggerschwyler, institutrice, Delémont.  
*Caissier :* M. Joseph Etique, instituteur, Courroux.  
*Assesseur :* M. le Dr Pierre Rebetez, professeur à l'Ecole normale de Delémont.

## Sektionsvorstände – Comités de sections

<b>Aarberg:</b>	Präsident:	Herr Georg Kohler, Lehrer, Lyss, Oberer Zelgweg 1.
	Sekretärin:	Frl. Elisabeth Frutig, Lehrerin, Wierezwil bei Rapperswil BE.
	Kassier:	Herr Hermann Struchen, Lehrer, Aarberg.
<b>Aarwangen:</b>	Präsident:	Herr Charles Bosshard, Sekundarlehrer, Langenthal, Schorenstrasse 31.
	Sekretär:	Herr Ernst Trösch, Lehrer, Bützberg.
	Kassier:	Herr Jakob Marti, Lehrer, Aarwangen.
<b>Bern-Land:</b>	Präsident:	Herr Ernst Hofer, Lehrer, Zollikofen.
	Sekretär:	Herr Walter Gerber, Sekundarlehrer, Uetligen (Adresse: Ortschwaben).
	Kassier:	Herr Max Sägesser, Sekundarlehrer, Wabern, Viktoriastrasse 58.
<b>Bern-Stadt:</b>	Präsident:	Herr Albert Althaus, Lehrer, Bern, Mürgerstrasse 71.
	Sekretärin I:	Frl. Margrit Burri, Lehrerin, Bern, Manuelstrasse 49.
	Sekretär II:	Herr Fritz Pfister, Lehrer, Bern, Hiltysstrasse 32.
	Kassier:	Herr Robert Hänni, Sekundarlehrer, Bern, Liebeggweg 18.
<b>Biel:</b>	Präsident:	Herr Georg Werner, Sekundarlehrer, Biel 6, Fuchsenriedweg 10.
	Sekretärin I:	Frl. Eva Ritter, Lehrerin, Biel 8, Mettstrasse 131.
	Sekretär II:	Herr Hans-Rudolf Spring, Lehrer, Biel 8, Orpundstrasse 27.
	Kassierin:	Frl. Hildegard Hodler, Sekundarlehrerin, Biel, Zentralplatz 49.
<b>Bienne-La Neuveville:</b>	Präsident:	M. Georges Rollier, maître secondaire, Bienne, rue du Stand 49.
	Secrétaire:	M. Marcel Erbetta, instituteur, Bienne, rue des Pins 66.
	Caissière:	M <sup>lle</sup> Lucienne Schumacher, institutrice, Bienne, Débarcadère 5.
<b>Büren:</b>	Präsident:	Herr Roland Feller, Sekundarlehrer, Lengnau.
	Sekretärin:	Frl. Helene Amacher, Lehrerin, Lengnau.
	Kassier:	Herr Max Schütz, Lehrer, Pieterlen.
<b>Burgdorf:</b>	Präsident:	Herr Fritz Schläfli, Lehrer, Wynigen.
	Sekretärin:	Frl. Susanna Siegenthaler, Lehrerin, Kappelen bei Wynigen.
	Kassier:	Herr René Trafelet, Sekundarlehrer, Wynigen.
<b>Courtelary:</b>	Président:	M. Armand Pécaut, instituteur, Sonceboz.
	Secrétaire:	M. Hermann von Weissenfluh, instituteur, Corgémont.
	Caissier:	M. Roger Widmer, instituteur, Corgémont.
<b>Delémont:</b>	Président:	M. Denis Surdez, instituteur, Bassecourt.
	Secrétaire:	M <sup>lle</sup> Cécile Plumez, institutrice, Bassecourt.
	Caissier:	M. Marcel Turberg, instituteur, Delémont, Pré-Guillaume 13.
<b>Erlach:</b>	Präsident:	Herr Fritz Eymann, Lehrer, Gals.
	Sekretär:	Herr Hans Käch, Lehrer, Gampelen.
	Kassierin:	Frl. Ruth Theilkäs, Lehrerin, Tschugg.
<b>Franches-Montagnes:</b>	Président:	M. Maurice Petignat, instituteur, Goumois.
	Secrétaire:	M. Paul Jubin, maître secondaire, Saignelégier.
	Caissier:	M. Alphonse Frésard, instituteur, Le Noirmont.
<b>Fraubrunnen:</b>	Präsident:	Herr Ernst Ledermann, Lehrer, Utzenstorf.
	Sekretär:	Herr Hans Steiner, Sekundarlehrer, Bätterkinden.
	Kassier:	Herr Werner Plüss, Sekundarlehrer, Münchenbuchsee.
<b>Frutigen:</b>	Präsident:	Herr Hans Sarbach, Sekundarlehrer, Frutigen.
	Sekretär:	Herr Markus Aellig, Lehrer, Boden/Adelboden.
	Kassier:	Herr Walter Stalder, Lehrer, Aeschi bei Spiez.
<b>Herzogenbuchsee:</b>	Präsident:	Herr René Spaeth, Sekundarlehrer, Herzogenbuchsee.
	Sekretärin:	Frl. Susanne Rupp, Lehrerin, Riedtwil.
	Kassier:	Herr Rudolf Vögeli, Lehrer, Seeberg.
<b>Interlaken:</b>	Präsident:	Herr Hans Ulrich Grossniklaus, Lehrer, Wilderswil.
	Sekretärin:	Frau Therese Liechti-Balmer, Lehrerin, Wilderswil.
	Kassier:	Herr Albert Hohl, Sekundarlehrer, Wilderswil.
<b>Konolfingen:</b>	Präsident:	Herr Hans Mezener, Sekundarlehrer, Grosshöchstetten.
	Sekretärin:	Frl. Dora Lädach, Lehrerin, Grosshöchstetten.
	Kassier:	Herr Willy Gerber, Lehrer, Reutenen bei Zäziwil.



<b>Laufen:</b>	Präsident:	Herr Hans Oser, Lehrer, Burg.
	Sekretär:	Herr Conrad Bauler, Lehrer, Duggingen.
	Kassierin:	Frl. Esther Hänggi, Lehrerin, Laufen.
<b>Laupen:</b>	Präsident:	Herr Walter Schmid, Sekundarlehrer, Neueneegg.
	Sekretär:	Herr Theodor Schneiter, Lehrer, Landstuhl/Neueneegg.
	Kassier:	Herr Fritz Reber, Lehrer, Neueneegg.
<b>Moutier:</b>	Président:	M. André Graf, instituteur, Malleray.
	Secrétaire:	M. Francis Desvoignes, instituteur, Malleray.
	Caissière:	M <sup>lle</sup> Irma Ramseyer, institutrice, Malleray.
<b>Nidau:</b>	Präsident:	Herr Kurt Maibach, Sekundarlehrer, Nidau.
	Sekretär:	Herr Otto Gehri, Lehrer, Epsach.
	Kassier:	Herr Walter Wirz, Lehrer, Bühl bei Hermrigen.
<b>Niedersimmental:</b>	Präsident:	Herr Oskar Schweizer, Lehrer, Wimmis.
	Sekretär:	Herr Ernst Schneiter, Lehrer, Wimmis.
	Kassier:	Herr Ernst Baur, Lehrer, Oey bei Diemtigen.
<b>Oberemmental:</b>	Präsident:	Herr Max Leist, Lehrer, Horben bei Eggiwil.
	Sekretär:	Herr Erwin Saurer, Lehrer, Aeugstmatt bei Langnau i. E.
	Kassier:	Herr Hans Neuenschwander, Lehrer, Signau.
<b>Oberhasli:</b>	Präsident:	Herr Adolf Glatthard, Sekundarlehrer, Meiringen.
	Sekretärin:	Frl. Hanna Imbaumgarten, Lehrerin, Meiringen.
	Kassier:	Herr Albert Gerber, Sekundarlehrer, Meiringen.
<b>Obersimmental:</b>	Präsident:	Herr Armin Bratschi, Lehrer, Boden-Aegerten.
	Sekretärin:	Frl. Helene Zeller, Lehrerin, Boden-Aegerten (Adresse: Lenk i. S.).
	Kassierin:	Frl. Margrit Witschi, Lehrerin, Lenk i. S.
<b>Porrentruy:</b>	Président:	M. Pierre Henry, instituteur, Boncourt.
	Secrétaire:	M. Jean Logos, instituteur, Courgenay.
	Caissière:	M <sup>lle</sup> Lucette Bruhlmann, institutrice, Fontenais.
<b>Saanen:</b>	Präsident:	Herr Kurt Gerber, Lehrer, Schönried.
	Sekretärin:	Frl. Heidi Richard, Lehrerin, Ebnet/Saanen.
	Kassier:	Herr Gottfried von Grünigen, Lehrer, Gruben/Saanen.
<b>Schwarzenburg:</b>	Präsident:	Herr Hans Nydegger, Lehrer, Guggisberg.
	Sekretärin:	Frl. Gertrud Eichenberger, Lehrerin, Schwarzenburg.
	Kassier:	Herr Fritz Stoll, Lehrer, Gambach-Rüschegg.
<b>Seftigen:</b>	Präsident:	Herr René Zwicky, Sekundarlehrer, Belp.
	Sekretärin:	Frl. Martha Christen, Lehrerin, Belp.
	Kassier:	Herr Hans Egger, Lehrer, Burgiwil, Station Burgistein.
<b>Thun:</b>	Präsident:	Herr Hans Graf, Lehrer, Forst-Längenbühl.
	Sekretärin:	Frl. Dora Moser, Lehrerin, Thun, Parkstrasse 54 b.
	Kassier:	Herr Walter Zenger, Lehrer, Fahrni bei Thun.
<b>Trachselwald:</b>	Präsident:	Herr Hans Fahrni, Lehrer, Wyssachen.
	Sekretärin:	Frl. Rosa Jufer, Lehrerin, Wyssachen.
	Kassier:	Herr Friedrich Brand, Lehrer, Wyssachen.
<b>Wangen-Bipp:</b>	Präsident:	Herr Hermann Bieri, Lehrer, Oberbipp.
	Sekretär:	Herr Walter Hirschi, Lehrer, Farnern.
	Kassier:	Frl. Rosmarie Stierlin, Sekundarlehrerin, Wiedlisbach.

#### Rechnungsprüfungskommission – Commission de vérification

Herr Hans Baumgartner, Lehrer, Kernenried.  
 Frau Klara Knutti-Mürner, Lehrerin, Därstetten.  
 Herr Hans Maurer, Lehrer, Därstetten.  
 Herr René Trafelet, Sekundarlehrer, Wynigen.

## Bernischer Mittellehrerverein — Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes

## Mitglieder des Kantonalvorstandes — Membres du Comité cantonal

- Präsident — Président :* Herr Hans Bützberger, Rektor, Langenthal, Krippenstrasse 4.  
*Kassier — Caissier :* Herr Hans Binz, Sekundarlehrer, Münsingen.  
*Mitglieder — Membres :* Mme Marthe Chappuis-Perret, maîtresse secondaire, Bienne, rue de Morat 37.  
 Herr Peter Hürlimann, Sekundarlehrer, Laupen.  
 Herr Walter Ingold, Sekundarlehrer, Bern, Schloßstrasse 92.  
 Herr Louis Lefani, Sekundarlehrer, Lengnau bei Biel.  
 Herr Dr. Erich Studer, Gymnasiallehrer, Thun, Bel-Airweg 2.

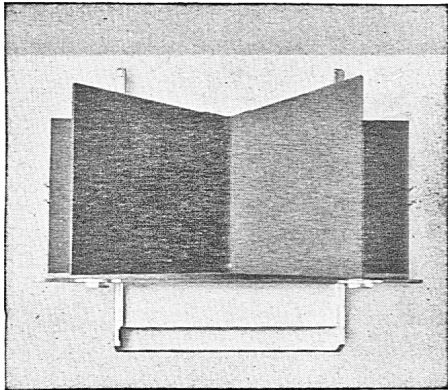
## Sektionsvorstände — Comités de sections

- Emmental:** Präsident: Herr Max Meier, Sekundarlehrer, Wichtrach.  
 Sekretär: Herr Fritz Ammann, Sekundarlehrer, Wichtrach.  
 Kassier: Herr Walter Hug, Sekundarlehrer, Wichtrach.
- Bern-Stadt:** Präsident: Herr Dr. Peter Trapp, Sekundarlehrer, Bümpliz, Morgenstrasse 21 c.  
 Sekretär: Herr Dr. Fritz Hofer, Sekundarlehrer, Bümpliz, Morgenstrasse 81.  
 Kassier: Herr Hans Anton Stalder, Sekundarlehrer, Bern, Schosshaldenstrasse 6 c.
- Jura:** Präsident: M. Armand Gobat, maître secondaire, Tavannes.  
 Secrétaire: M. Alfred Zysset, maître secondaire, Tavannes.  
 Caissier: M. Charles Maurer, maître secondaire, Malleray.
- Mittelland:** Präsident: Herr Christian Stucki, Sekundarlehrer, Riggisberg.  
 Sekretär: Herr Walter Grob, Sekundarlehrer, Riggisberg.  
 Kassier: Herr Hugo von Bergen, Sekundarlehrer, Belp.
- Oberaargau:** Präsident: Herr Werner Rüedi, Sekundarlehrer, Niederbipp.  
 Sekretär: Herr Peter Marbach, Sekundarlehrer, Niederbipp.  
 Kassier: Herr Viktor Merz, Sekundarlehrer, Niederbipp.
- Oberland:** Präsident: Herr Carl Plattner, Sekundarlehrer, Interlaken, Waldeggstrasse 15.  
 Sekretärin: Frl. Dr. Dora Gerber, Sekundarlehrerin, Interlaken, Rugenaustrasse 4.  
 Kassier: Herr Paul Flückiger, Sekundarlehrer, Unterseen.
- Seeland:** Präsident: Herr Fred Horisberger, Sekundarlehrer, Biel-Madretsch, Krähenbergstr. 38.  
 Sekretär: Herr Martin Sollberger, Sekundarlehrer, Biel, Zihlstrasse 12.  
 Kassier: Herr Albert Schirmer, Sekundarlehrer, Biel, Beundenweg 53.

Vorstand des Bernischen Gymnasiallehrervereins  
 Comité de la Société bernoise des professeurs de gymnase

- Präsident: Herr Marcel Rychner, Gymnasiallehrer, Burgdorf, Schönbühlweg 5.  
 Sekretär: Herr Dr. Walter Rytz, Gymnasiallehrer, Burgdorf, Einungerstrasse 10.  
 Kassier und  
 Vizepräsident: Herr Dr. Hans Hubschmid, Gymnasiallehrer, Bern, Helvetiastrasse 27.





Alle Systeme

264

**Wandtafelfabrik F. Stucki, Bern**

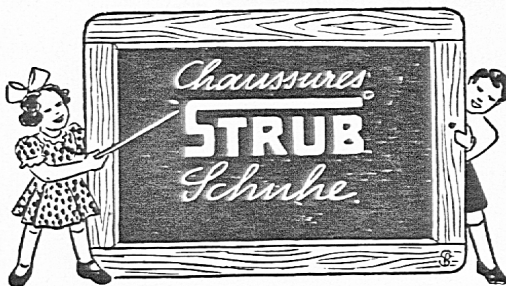
Magazinweg 12

Telephon 225 33

Beratung kostenlos



Bern, Tschannerstrasse 14, Telephon (031) 511151



Gebrüder  
**Georges**  
Bern  
Marktgasse 42

179



**PRISMALO**  
**Aquarelle**

★ leuchtende Farben, wasserlöslich

**CARAN D'ACHE, GENÈVE**

127

**KINDERDORF PESTALOZZI TROGEN**

Auf den 1. Okt. 1952 ist an der Oberstufe der Schule des Kinderdorfes die

**Stelle eines Sekundarlehrers****Mathematisch-Naturwissenschaftl. Richtung**

zu besetzen.

Besoldung und Leistungen des Kinderdorfes entsprechend den Verhältnissen des Kantons St. Gallen.

Erfordernisse: Inhaber eines kantonalen Sekundarlehrerpatentes. Neigungen und Fähigkeiten zu neuzeitlicher Unterrichtsgestaltung.

Der Anmeldung sind beizulegen:

- Studien- und Prüfungsausweise
- Zeugnisse und bisherige Lehrtätigkeit
- Handgeschriebener Lebenslauf
- Referenzen
- Arztzeugnis und Photographie

Jüngere Bewerber, die bereit sind an unserer internationalen Sekundarschule (Unterrichtssprache deutsch) die Ziele des Kinderdorfes zu verfolgen, wollen ihre Anmeldung bis zum 25. August richten an die

**Schulleitung des Kinderdorfes Pestalozzi Trogen**

217